

Sylvesterrost

Autor(en): **Escher, Nanny von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **5 (1909-1910)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-750890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die hier aufgeführten Beispiele der gegenseitigen Durchdringung und Förderung von Wissenschaft und Technik können kaum mehr als die Andeutung von *Gruppen* von Beziehungen darstellen; es sind nur einige *Typen* von Wechselbeziehungen der hier betrachteten Kulturmächte; sie machen es verständlich, dass man heutzutage vielfach bestrebt ist, dem Zusammenwirken der Kulturbewegungen in Wissenschaft und Technik durch Zusammenziehung ihrer Lehre an hohen Schulen äußeren Ausdruck zu geben; das kann nichts schaden; doch halte ich es nicht für notwendig. Trotz aller Verschiedenheit in ihren Triebfedern und trotz aller Selbständigkeit und Freiheit in ihrer Entwicklung *haben* sich Wissenschaft und Technik gefunden in unabänderlichem Streben nach Hebung der menschlichen Kultur, und so wird es auch in Zukunft bleiben.

* * *

Aber wenn wir uns zum Schlusse fragen, wohin sie die Menschheit noch führen werden, etwa bis in hundert oder gar bis in tausend Jahren, dann müssen wir uns sagen: Trotzdem eine vieltausendjährige Entwicklung von traumartigen Anfängen bis zur heutigen Höhe vor uns liegt: *Wir wissen es nicht.*

ZÜRICH

PROF. DR ALFR. KLEINER



SYLVESTERTRÖST

Ein tiefer Sonntagsfriede in der Gegend —
Kein Mensch zu sehen ringsum weit und breit!
Bin ich allein auf diesen stillen Straßen
Mit der Erinner'ng an vergang'ne Zeit?

Allein mit längst entschwundenen Gestalten,
Die von mir scheuchen Einsamkeit und Angst —
Wie arm bist du, mein Herz, wenn du verlangend
Und stürmisch nur an Lebewesen hangst!

Die Toten einzig halten immer Treue!
Sie sind dir Stab und Stecken Tag für Tag,
Und jeder hat ja Tote, die ihm helfen,
Wenn auch Vergessen auf den Gräbern lag.

So steig' ich mit den Toten nun zu Tale,
Wo jauchzt im Taumel Leben, Lust und Glück;
Nicht kargt die Seele. Wirbelt froh die Menge
Der Zukunft zu, dann schweift mein Blick zurück.

NANNY VON ESCHER